

Wohin das nur führen wird...

~o~ Das Ende steht in der Warteschleife ~o~

Von abgemeldet

Kapitel 19: Die Zwillinge sind im Anmarsch!

Kapitel 19: Die Zwillinge sind im Anmarsch!

„Puh...für so einen kleinen Jungen bist du auf die Dauer aber ganz schön schwer, Seto Kaiba. Wirklich höchst erstaunlich!“

Stöhnend lud der Weißhaarige den kleinen Jungen ab und ließ ihn unverfroren auf den harten Boden fallen.

„Hm...die Kleine hat dich mit einem Schlafzauber belegt. Ich denke, ich sollte dich lieber vorerst mal ruhig stellen, bevor ich dich wecke, nicht wahr? Ansonsten machst du mir noch Schwierigkeiten...ich kenne dich ja, Kaiba. Du bist stur wie kein Zweiter! Also sei mir auch nicht böse, wenn du heute mal eine Unterkunft bekommst, die deinem Lebensstandard nicht entspricht.“

Es war für den fremden Mann überhaupt keine Schwierigkeit, den kleinen Jungen bis auf die Boxershorts zu entkleiden und an die an der Decke angebrachten Eisenringe zu ketten.

Als er sein Werk schließlich vollendet hatte, lachte der Weißhaarige leise.

„Du hast so einen schönen Körper...ich bin verwundert, dass Joey noch gar nicht darauf angesprungen ist! Aber er ist ja auch ein vernünftiger Junge...Shota gehört nun mal nicht in sein Leben! Aber es ist auch erstaunlich, dass aus so einen niedlichen kleinen Jungen ein so großes Arschloch geworden ist, wie du es heute bist...aber egal. Komm zu dir, Seto Kaiba und schau mich an! Ich, Bakura, befehle es dir!“

Beschwörend presste Bakura seine Hand auf das Gesicht des Kindes. Der Millenniumsring an seiner Brust begann golden zu leuchten.

„Uh...hch...hmmm!“

Langsam öffneten sich die saphirblauen Augen. Waren für einen Moment ganz starr, als würden sie noch nicht wirklich ganz die Realität sehen können, aber ein paar Sekunden begannen sie erschrocken zu blinzeln. Der kleine Körper zuckte zurück und Marik löste seine Hand.

„Uh...Bakura? Was zum-„

„Sei bloß still, Kaiba! Ich würde dir raten, dich nicht zu viel bewegen, das könnte deinen Handgelenken nicht gut bekommen.“

Bakura lachte. Gemein, hinterlistig und absolut bösartig. Dem kleinen Sato lief ein eisiger Schauer über den Rücken.

„Was soll das? Wo bin ich hier? Mach mich sofort los, du ausgebleichter Mächtigerndieb!“ Wütend fauchte Sato den Weißhaarigen an. Erntete allerdings nur

wieder dieses unheilvolle Lachen.

„So hochmütig wie eh und je, mein lieber Kaiba! Hm...ich bin hungrig nach deinem Körper...was meinst du, darf ich dich vernaschen?“

Entsetzt riss Sato die Augen auf. Das... hatte er doch nicht wirklich eben gehört, oder? Langsam verwandelte sich seine vorher noch etwas schüchterne Angst in nackte Panik um. Dieser Ausdruck in Bakuras Augen...das war die absolute Gier!

„Nein...nein...“

Wimmernd zerrte der kleine Kaiba mit all seiner Kraft an den Hand- und Fußfesseln, die ihn in der Luft gefangen hielten. Der kleine Körper begann unkontrolliert immer heftiger zu zittern, je weiter Bakura sich näherte.

„Hm...wirklich wunderschön...deine Haut ist so weich und hell...und deine Augen strahlen vor lauter Angst und Abscheu...haha...das ist das schönste Bild von allen, das ich jemals bei einem kleinen Kind gesehen habe...ich könnte dich augenblicklich vernaschen!“

Bestätigend verkrallte Bakuras Hand sich in Setos Haar. Schaute ganz fest in die tränenüberströmten blauen Augen, die nichts als Angst und Schmerz und einen kleinen Hauch von Trotz auszustrahlen schienen.

„Hm...aber ich will mal nicht so sein. Ich muss ja schließlich eine gute Ware haben, also darf ich dir nichts tun, leider, leider! Aber ich warne dich, Seto Kaiba, spiele nicht mit deinen Reizen. Manchmal bin ich wirklich ziemlich triebgesteuert, das musst du wissen.“

Ein fast schon zarter, kurzer Kuss auf die Nasenspitze und Bakura stieß den Jungen kraftvoll von sich, sodass dieser in seinen Fesseln herumgeworfen wurde.

„Hahahahahahaha!“

//Joey...hol mich hier raus, bitte! Joey...hilfee!//

In diesem Moment wünschte Sato sich nichts mehr, als dass sein Freund Joey ihm all seine Fehler verzieh und ihn aus dieser Hölle herausholte...

~+~ ~*~ Am nächsten Morgen bei Joey zu Hause ~*+~

„Joey...komm, du musst endlich was essen! Hey, Joey! Hörst du mich?“

Schon seit einer geschlagenen halben Stunde versuchte Tea ihren blonden Freund dazu zu bringen, endlich was zu essen. Sie hatten gestern den ganzen Tag vergeblich nach dem Jungen gesucht, aber als sie sich spät am Abend, schon weit nach Mitternacht hinaus, wieder getroffen hatten, musste auch Joey einsehen, dass es keinen Zweck mehr hatte. Sie hatten sich alle zusammen bei Joey eingenistet und waren mehr oder weniger schnell eingeschlafen, aber der Blonde hatte wirklich kein Auge zu getan. Er hatte die ganze Nacht wach gelegen und darüber nachgegrübelt, wie es Sato wohl ging und was der Kleine gerade tat, aber eine Antwort gefunden, hatte er nicht. Nur sehr viele schlimme Vorstellungen, was genau in diesen Moment, wo der ‚Köter‘ in seinem Bett lag und grübelte, dem Jungen zugestoßen sein könnte. Vorstellungen, die Joey mehrmals in der Nacht in leichtem Dämmer Schlaf hatten schreiend aufwachen lassen.

Und selbst jetzt, wo alle wieder aufgestanden und tagesfertig waren, war der Blonde nicht aus dem Bett und schon gar nicht an den Tisch zu kriegen!

„Joey...es geht Sato gut, da bin ich mir ganz sicher! Es hilft ihm auch nicht, wenn du hier vor lauter Angst kaputtgehst und nichts tust...du musst aufstehen, hörst du? Joey? Sato hätte es nicht gewollt, dass du hier so vor dir hinvegetierst!“

„Du...redest ja, als wäre Sato bereits tot!“ Wütend packte Joey den Stachelkopf am

Kragen und schüttelte ihn kraftvoll durch.

„Sato ist nicht tot, hörst du? Er lebt! Er.ist.nicht.tot!“

„Joey, beruhige dich! Das hat ja auch keiner gesagt! Es geht Sato gut, ganz bestimmt!“

„Genau! Lass Yugi los! Hörst du nicht?“

„Joey!“

So langsam lief die ganze Sache wirklich aus dem Ruder. Tristan und Duke sahen keine andere Möglichkeit, den außer sich geratenen Blondem zu beruhigen, als ihn von hinten an den Schultern zu packen und zusammen zu Boden zu ringen.

„Jetzt beruhige dich endlich, Joey! Sato geht es gut, hörst du? Es geht ihm gut!“, rief Tristan beschwörend. Zur eigenen Sicherheit drehte er dem Blondem den Arm auf den Rücken.

„Hrm...lasst mich los, ich hab's ja kapiert! Tris, das tut weh, verdammt!“, knurrte der Blonde nach wenigen Minuten und seufzte. Erleichtert ließen die Freunde von ihm ab.

„Aber wir müssen doch irgendwas machen können...Sato ist doch noch so klein! Er kommt um da draußen!“, kam es schon wenige Sekunden später wieder wehleidig. Tristan seufzte leise.

„Weißt du was? Wir können nachher ja weitersuchen...vielleicht finden wir ihn ja diesmal!“, schlug er vor und sofort war Joey wieder Feuer und Flamme. Aber ohne eine kleine Mahlzeit ließ Tea ihn nicht aus dem Haus.

Zur gleichen Zeit standen zwei kleine Mädchen vor der Eingangstür einer ausgedienten, fast schon abbruchreifen alten Fabrikhalle. Verwundert schauten sie sich um.

„Er ist hier drin. Das spüre ich. Was tun wir?“, fragte Mina ihre ältere Schwester und schaute die Blauhaarige stirnrunzelnd an.

„Hm...ich weiß nicht...am besten wäre es ja, wenn wir irgendwie zu Seto kommen würden, aber er darf nichts davon mitbekommen. Ich weiß nicht, wie wir das machen sollen. Hast du eine Idee?“

„Naja...wie wäre es denn, wenn wir versuchen uns irgendwie reinzuschleichen? Ich mein, mehr als uns auch festhalten, wenn er uns findet, kann er nicht tun. Und Yami und die anderen werden sicherlich auch sehr bald informiert sein, so wie ich sie kenne.“, meinte die Grünhaarige nun. Mika nickte.

„Das ist eine gute Idee. Ich bin sicher, wir brauchen gar nicht so lange warten, bis sie kommen werden. Also los, rein jetzt! Ich gehe zuerst.“ Und schon hatte Mika sich durch eines der kleinen, halb zerstörten Fenster geschlängelt und machte sich mit ihrer Schwester so lautlos wie möglich auf den Weg, um dem kleinen Kaiba zu helfen...

„Da ist er!“, flüsterte die Grünhaarige nach kurzem Suchen und deutete auf den kleinen Jungen, der an vier Eisenringen festgekettet in der Luft hing. Er atmete etwas unruhig, seine Augen waren aber geschlossen. Er schien zu schlafen.

„Und da ist Bakura. Er schläft.“, stimmte Mika zu. Sie deutete auf den Weißhaarigen, der es sich auf ein paar weichen Säcken bequem gemacht hatte und ganz eindeutig schlief. Sein Geschnarche war jedenfalls nicht zu überhören.

„Pst! Sato! Kaiba! Hey, wach auf!“ Vorsichtig kroch Mina aus ihrer Deckung heraus und stupste den Jungen am Bein an. Leise stöhnend öffneten sich die blutunterlaufenen blauen Augen.

„Pst, wir sind hier. Schau runter.“

„Hä? Mina, Mika!“, wollte Sato schon rufen, aber die Mädchen hielten sich schnell die Hände vor den Mund, als Zeichen, dass er still sein sollte, und deuteten auf den schlafenden Bakura.

„Sei ruhig. Wir können dich nicht befreien, aber Hilfe ist sicherlich schon im Anmarsch. Wie fühlst du dich? Du siehst nicht gut aus.“, meinte Mika besorgt und legte den Kopf schief.

„Naja...ich fühl mich auch nicht gut...was macht ihr hier? Wie habt ihr mich gefunden?“, flüsterte der Brünette zurück und streckte sich schwerfällig in den Ketten, die bei der schnellen Bewegung laut zu klirren begannen. Mit aufgerissenen Augen hielten die drei Kinder die Luft an und starrten zu Bakura herüber. Der merkte aber nichts und schnarchte friedlich weiter.

„Puh...das können wir dir nicht erklären. Aber wir werden hier bleiben, damit du dich nicht so alleine fühlst. Mira dürfte mittlerweile bei Yami und Joey sein, wenn ich mich nicht irre.“, erklärte Mika hastig und setzte sich bequem hinter einen Stapel Kisten. Die Jüngere tat es ihr gleich.

„Mira?“, wiederholte Sato verblüfft.

„Kennst du nicht. Ich glaube, es wäre besser, wenn du auch eine Runde schläfst. Du bist auch ganz heiß, ich glaube, du bekommst Fieber. Wir bleiben bei dir, keine Sorge.“

„Aber passt auf, dass Bakura euch nicht erwischt...danke...“

„Schon gut. Schlaf endlich. Auch wenn's unbequem ist.“, fauchte Mina übel gelaunt leise zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. Sato grinste schief und schloss die Augen. Es dauerte auch nicht sehr lange, und er schlief wieder.

„Hoffentlich kommt sie bald...Kaiba hat hohes Fieber, das spüre ich. Er muss so schnell wie möglich zurückverwandelt werden, aber alleine schaffen wir das nicht. Los Mira, seh zu!“